

Armeesport

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **79 (2004)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein alter Stern mit neuem Glanz am Marschhimmel

Sternmarsch des Schweizerischen Militär-Sanitäts-Verbandes SMSV



Der 20. März 2004 war eine Sternstunde in der Geschichte der ausserdienstlichen Militärmärsche. Der bisherige Sternmarsch der Blauen Truppen kommt unter einem spritzigen neuen Logo daher: unter dem Patronat des Schweizerischen Militär-Sanitäts-Verbandes heisst es schlicht und einfach: **Sternmarsch**. Dahinter verbirgt sich eine keineswegs einfache Organisation, und das neue Signet ist nicht nur schlicht, sondern geradezu poppig.

236 Teilnehmer nahmen die Gelegenheit wahr, das neue Angebot des Sternmarsches zu erleben. Dies darf als Erfolg gewertet werden. Über insgesamt 205 km können Strecken zwischen 3 km und 26 km absolviert werden. An neun Kontrollposten wird das Kontrollblatt gestempelt, und es besteht auch die Möglichkeit, eine Pause zu machen mit Verpflegung. Ganz neu im Angebot steht die Möglichkeit, mit



Hochbetrieb im Posten Start und Ziel.

Foto: Ursula Bonetti



Four Ursula Bonetti, Mörel

dem Fahrrad unterwegs zu sein. Ebenso war eine besonders rollstuhlgängige Strecke ausgesucht und jaloniert worden, um auch Gehbehinderten oder Familien mit Kinderwagen die Teilnahme schmackhaft zu machen. Für Start und Ziel diente das Vereinshaus des Pontoniervereins Aarburg, seines Zeichens ebenfalls ein aktiver Verein der ausserdienstlichen Tätigkeit. Landschaftliche Abwechslung war garantiert an der Hauptachse Aare durch drei Kantone. Nur wärmeres Wetter wäre schöner gewesen. Die Kameradschaft und die gute Stimmung litten keineswegs darunter.

Von Langnau über Emmenbrücke und Thun nach Aarburg

Zehn Jahre lang fand der traditionelle erste Militärmarsch im Rahmen der ausserdienstlichen Tätigkeit im Frühling, der Sternmarsch der Blauen Truppen, vor der imposanten Kulisse der Berner Alpen statt. Start und Ziel waren in Thun, zum letzten

Mal im Jahr 2003. Andere Märsche, wie der Nordwestschweizer Distanzmarsch oder der Berner Zwei-Abend-Marsch mussten mangels Teilnehmern eingestellt werden. Der Vorstand des SMSV resignierte nicht. Er machte sich an die Arbeit, und neue Ideen wurden in die Tat umgesetzt. Das OK sprach mit der Ausschreibung viele Teilnehmer an. Zwar ist der Sternmarsch ein Anlass der militärischen ausserdienstlichen Tätigkeit, steht aber auch zivilen Teilnehmern jeglichen Alters offen. Häufig sind auch treue Vierbeiner mit unterwegs, manchmal als Blindenhund oder einfach als Familienmitglied.

Der Sternmarsch der Blauen Truppen ist tot, es lebe der Sternmarsch

Der neue Sternmarsch bietet Varianten zu Fuss, per Velo oder auch im Rollstuhl oder mit dem Kinderwagen. Motto: Niemand soll zu Hause bleiben, der nicht doch irgendwie mobil ist. Die Teilnehmerkategorien sind aufgeteilt in Militärisch und Zivil, als Einzelgänger oder als Gruppe. Die Strecken führen durch die Kantone Solothurn, Bern und Aargau. Die Landschaft ist vielfältig, durch Feld und Wald, Flussufern entlang, durch ländliche Dörfer und Städte wie Aarau, Olten, Aarburg, Zofingen, Langenthal und gar Wangen a.A. Man will damit möglichst viele Menschen motivieren, etwas für die Gesundheit zu tun, das eigene Land einmal per pedes zu erkunden und dabei Gebiete kennen zu lernen, von denen man vielleicht bisher nur so knapp von der Autobahn oder vom Zug

aus einen Blick erhaschte. Zwar ging ein eisiger Wind, der Frühling schien noch im Winterschlaf zu sein. Doch war es trocken. Alte Füchse sprachen von idealem Marschewetter, denn marschieren gibt warm, das tut den Gelenken gut.

Auch VIP zu Fuss unterwegs

Das OK des Sternmarsches scheute keine Mühe, den eingeladenen Gästen einen eigenen kleinen Marsch zu bieten. Militärische Vertreter aus den Sanitätstruppen waren eingetroffen – u.a. Oberst Guido Stöckli, Chef Ausbildung der Sanitätstruppen –, Mitglieder der Behörden und anderer ausserdienstlicher Verbände, selbstverständlich auch der Zentralpräsident des SMSV, Hptm Wolfgang Teumer, und der Chef Technische Kommission, Major Markus Frauenfelder. Nach einem Marsch dem Aareufer entlang bis zum Aarekraftwerk Ruppoldingen der atel Hydro AG wurden wir von Herrn Ruedy Mosimann empfangen. Er zeigte uns mit viel Engagement und Enthusiasmus «sein» Kraftwerk. Ein Neubau, der ganz besonders umweltfreundlich realisiert wurde. Was ich bisher für Reste einer Grossbaustelle an der Autobahn gehalten hatte – das kommt davon, wenn man nur mit dem Zug durchdonnert – ist in Wirklichkeit eine bewusst gestaltete Auenlandschaft an der Aare bei Ruppoldingen. Strom brauchen wir, je länger, je mehr. Das bisherige Wasserkraftwerk war veraltet. Ein moderner Neubau mit allem technischen Komfort war dringend notwendig, doch Natur brauchen wir auch.



MSV Sektion Winterthur unterwegs.

Foto: Sektion Winterthur

Insgesamt hatten 236 Teilnehmer die eine oder andere Strecke absolviert. Zusätzlich zu den marschierten Kilometern konnten weitere Punkte gesammelt werden mit dem Gepäck wie Kampfrucksack, Kartentasche resp. Sanitätstasche oder mit Sturmgewehr und Pistole. Tradition haben die fünf Fragen zu Kameradenhilfe – schliesslich steht der Marsch unter der unsichtbaren Flagge der Sanität –, deren richtige Beantwortung noch einmal 25 Punkte auf das Kontrollblatt bringen. Im ersten Rang figurierte die MSV Sektion Grenchen mit 9 Teilnehmern, die durchschnittlich 56 Punkte erreichten. Die grösste Gruppe präsentierte die Sektion Winterthur mit 15 Teilnehmern und 49 Punkten im Durchschnitt. Im Ganzen nahmen 14 Gruppen teil. Aus der Kategorie Einzelteilnehmer durfte Urs Walther aus Oberburg den Wanderpreis in Empfang nehmen für 90 marschierte Kilometer und total 115 Punkten. Nun war Pflege der Kameradschaft angesagt. Das Vereinshaus des Pontoniervereins bot dazu ideale Voraussetzungen. Mit einem guten Menü und Tranksame konnten die verlorenen Kalorien wieder ersetzt werden. Die gute Stimmung war fühl- und hörbar.

Voilà ein aussergewöhnlich schönes Beispiel, dass eines das andere nicht ausschliesst. Aare-Strom aus Ruppoldingen ist ökologischer Strom. Die Wasservögel haben einen wunderschönen Raum erhalten, und selbst für die Fische baute man eine Treppe. Trotz der daran vorbeiführenden Autobahn ein Naherholungsgebiet mit viel Ambiance. Natürlich dachte man auch an die Bedürfnisse des Pontoniervereins und anderer Flussfahrer: die Schiffe können mit einer speziellen Anlage die Höhendifferenz am Fluss überwinden. Die riesigen Generatoren und Turbinen sind sehr eindrucklich.

Alte und neue Kameraden

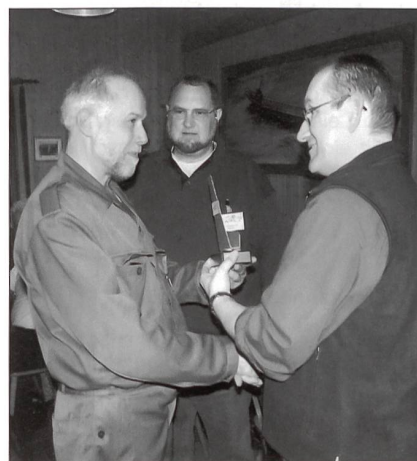
Am Start- und Zielort in Aarburg ging es zu wie in einem Bienenstock. Da trafen bereits viele Gruppen und Einzelteilnehmer ein, die eine gute Leistung erbrachten. OK-Präsident Beat Dietsche sprach von 25% jungen Teilnehmern. Das ist erfreulich. Daneben waren aber auch langjährige Kameraden und Kameradinnen des SMSV und anderer ausserdienstlicher Verbände unterwegs. Ihre Treue ist nach wie vor ein wichtiger Pfeiler in der ausserdienstlichen Tätigkeit, und es bleibt zu wünschen, dass auch die junge Generation langsam einen Stamm bildet und wieder ein Fundament für die Kinder, die heute mit dabei waren. Aus Freundschaft nahmen auch Gruppen aus Deutschland und aus Österreich teil.

Sternmarsch auf gutem Weg

Gerade dieser Sternmarsch zeigt eindrücklich auf, dass die ausserdienstlichen Verbände ihre Berechtigung und ihre Chance haben auch mit einer deutlich verkleinerten Armee. Denn Sport und Kameradschaft sind auf kein Alter beschränkt und eigentlich auch nicht aufs Militär. Der nächste Sternmarsch findet am Samstag, 19. März 2005, statt. Knopf ins Nastuch!

Mir sy mit em Velo da

Als absolute Neuerung zum Sternmarsch bot das OK die Variante Fahrrad an. Manche wandern nicht gern, sind aber mit Begeisterung Biker. Auch sie sollten die Gelegenheit erhalten, in einer besonders vielseitigen Gegend etwas gegen den Winterspeck zu tun. Eine gute Idee muss sich stets zuerst in den Köpfen festsetzen. So nahmen zunächst weniger als zehn Teilnehmer mit dem Velo am Sternmarsch teil. Einer davon mit der beachtlichen Leistung von mehr als 100 km. Ich bin überzeugt, dass dieses Beispiel Schule machen wird. Das OK wird sich bemühen, in der Werbung noch aktiver zu werden, um die verschiedenen Möglichkeiten bekannt zu machen. Diese moderne Alternative zum Marschieren hat Beachtung verdient, und nächstes Jahr sollten wesentlich mehr Drahtesel mit Besitzern jeglichen Alters am Start sein zu einer vergnüglichen Sternfahrt im Sinne des S im VBS, nämlich Sport als ausserdienstliche Tätigkeit.



OK-Präsident Beat Dietsche (rechts) übergibt dem Sieger Urs Walther den Wanderpreis Sternmarsch SMSV.

Foto: Jakob Bähler, MSV Sektion Thun

0900 570 015
Telefon für Militärprobleme

kompetent
vertraulich
lösungsorientiert

Eine Dienstleistung von
Cevi Militär Service

Die unabhängige Helpline in allen Militärfragen
Montag bis Freitag, 14–17 Uhr
Fr. – 36 Min

«Es louft öppis» – der Berner Zweitägeler 2004

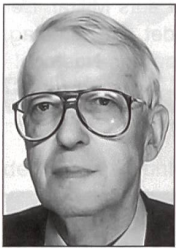
Ein Stimmungsbild von der 45. Auflage

Mit einem neuen Erscheinungsbild, aber auch mit dem gewohnten Enthusiasmus wurde die 45. Auflage des Schweizerischen Zwei-Tage-Marsches in Bern/Belp am 24. und 25. April 2004 durchgeführt. Es handelt sich bei diesem Marsch um das grösste völkerverbindende Marschereignis der Schweiz. Über 3000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der ganzen Schweiz und aus 20 Nationen aller Kontinente bewegten sich an zwei Tagen wahlweise über 10, 20, 30 oder 40 km durch das Aare-, Gürbe- und Gurtental mit Aussicht auf die Berner Alpen.

Dank angenehmen Witterungsverhältnissen waren beste Voraussetzungen für ein einmaliges Wanderfest gegeben.

Die Wanderer stehen im Zentrum des Geschehens

Bereits zum dritten Mal waren Ausgangspunkt und Ziel in Belp, einer Vorortsgemeinde von Bern. Die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer hat trotz einem Rückgang bei den Angehörigen ausländischer Armeen leicht zugenommen. Eine



Hptm Anton Aebi,
Bolligen

Gruppe des Bundesgrenzschutzes aus Rostock (Deutschland) wäre gerne in die Schweiz gereist. Aber durch das Engagement wegen erhöhter Sicherheitsmassnahmen auf Grund von Terrorbefürchtungen und verstärkten Grenzkontrollen konnten einige Armeen (Einsatz Irak und Afghanistan) und Grenzwachtkorps nur kleinere Kontingente delegieren. Auch die neuen Ausbildungsformen bei der Schweizer Armee (verkleinerte Armee XXI) zeigte Wirkung. Alle, die nach Belp pilgerten, waren aber glücklich, die geforderten Strecken geschafft zu haben. Obwohl in der Schweiz am feierlichen Einmarsch am Sonntag bei der Mühlestrasse in Belp nicht Tausende von begeisterten Zuschauern anwesend waren, wie dies jeweils am Internationalen Vier-Tage-Marsch von Nijmegen/Holland der Fall ist, rafften sich die An-



Stolzes Detachement der holländischen Armee.

kommenen zu korrekt ausgerichteten Marschformationen auf. Manch einer hatte mit Blasen zu kämpfen. Bereits am Start, vor allem für die Absolventen von zweimal 40 km, war das Problem Schuhe ein oft gehörtes Diskussionsthema. Viele Gruppen bereiten sich mit dem Berner Zweitägeler für den Königsmarsch in Holland vor. Für all diejenigen, die im schweizerischen Marschbataillon mitmarschieren wollen, wird Leistungsfähigkeit verlangt, um 4x40 km, mit 10 kg Gepäck zu marschieren und mindestens 300 Trainingskilometer im Verband zu absolvieren. Einzelne Angehörige der Armee oder ehemalige Angehörige der Armee, welche nicht einer bestandenen Marschgruppe angehören, können sich – sofern die geforderten Leistungen erbracht werden – jederzeit einer Marschgruppe anschliessen. Adjutant Unteroffizier Bruno Schwab vom Kommando Ausbildung HEER, SAT (Telefon 031 324 23 61), hilft gerne weiter.

Friedensfahnen

Auch Friedensfahnen sind am Schweizerischen Zweitägeler ausdrücklich erwünscht. Denn wo lassen sich besser Kameradschaften pflegen und neue Bekanntschaften schliessen als an einem solchen Happening. Wenn die Sprachkenntnisse nicht ausreichen, hilft man sich mit Händen und Gesten. Um diese Tatsachen noch mehr zu fördern, bot der Zweitägeler

während und vor dem Marsch verschiedene Events an. Dank den Bemühungen des Organisationskomitees konnten verschiedene Wanderfreunde in Belp und Umgebung nächtigen. Damit waren sie in unmittelbarer Nähe des Festzeltes oder des Kulturzentrums des Zweitägelers. Einer grösseren Gruppe aus Holland war der Weg von St. Stephan im Obersimmental nach Belp auf jeden Fall nicht zu lang. Über das Verteidigungs-, Bevölkerungsschutz- und Sport-Departement (VBS) sind ebenfalls wiederum ausländische Armeen eingeladen worden: Deutschland, Österreich und die Niederlande haben dieses Jahr zugesagt. Einzelne Militärangehörige kamen auch aus anderen Ländern, erstmals war eine finnische Gruppe dabei. Auf den Marschstrecken betreut und am Einmarsch am Sonntag wurden diese Marschgruppen durch ihre in Bern akkreditierten militärischen Vertreter der jeweiligen Botschaften begrüsst.

Die Eröffnung, eine feierliche Angelegenheit – trotz Ansprachen!

Am Vorabend des Marsches stattfand, sprachen der Regierungsratspräsident des Kantons Bern, Regierungsrat Urs Gasche, und Grossrat Beat Schori, ein Mitglied des Patronatskomitees. Der Berner Finanzdirektor war offensichtlich begeistert, vor grossem, internationalem Publikum und



Die Marschgruppe SBB mit «Divisionär» Kurt Egloff nach 40 Kilometern.

den Fahnen aller vertretenen Nationen für einmal nicht das (schweizerische) Steuerpaket vertreten zu müssen, sondern in einer gelockerten Atmosphäre den Teilnehmenden für den Entschluss zu danken, ihren Beitrag an das grossartige Marschfestival zu leisten. Mit der durch die holländische Drumfanfare ESKA aus Bemmelen gespielten Nationalhymne fand der offizielle Teil seinen Abschluss, dann begann für viele die erste Freinacht bei Unterhaltung, Partystimmung und Festzeltlaune.

Attraktive Marschstrecken

Um den individuellen Möglichkeiten gerecht zu werden, können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wahlweise Strecken von zweimal 10, 20, 30 oder 40 km wählen. Grosse Aufregung wie vor einem Formel-1-Start herrscht jeweils bereits am Vortag bei der Abgabe der Startkarten, als kleiner Vorgeschmack des Marscheifers. Am Samstag führte die längste Strecke über Gerzensee – Seftigen – Gurzelen – Wattenwil – Mühlethurnen – Toffen und zurück nach Belp. Am Sonntag marschierte man nach Köniz, in die Hauptstadt Bern und der Aare entlang über Muri wieder nach Belp. Beide Marschtage boten herrliche Abwechslung, insbesondere ausländische Gäste waren begeistert vom (Natur-)Angebot.

Würdigung der Marschleistung durch Vertreter von Politik und Militär

Neben dem Gemeindepräsidenten von Belp, Nationalrat Rudolf Joder Präsident der Schweizerischen Unteroffiziersgesellschaft SUG), Vertretern von Bundesparlament, Kantons- und verschiedenen Gemeindebehörden sowie hohen Militärs aus



Das «offizielle» Empfangskomitee mit den Fahnen der Schützen Belp und des UOV Bern.

der Schweiz und den teilnehmenden ausländischen Armeen, bezeugten viele Fans am über dreieinhalb Stunden dauernden offiziellen Einmarsch ihre Wertschätzung den Marschierenden gegenüber. Die drei Musikgesellschaften Drumfanfare ESKA aus Bemmelen, Teile des Spiels der Territorialregion 4 und die Musikgesellschaft Belp unterhielten während des offiziellen Einmarsches am Sonntag Marschierende und Zuschauer. Besonderen Applaus ernteten die über 15 Marschierer mit 40 bis 45 Teilnahmen am Zwei-Tage-Marsch. Der pensionierte Polizeifeldweibel der Kantonspolizei Zürich, Hans-Jörg Nägeli, hat als Einziger alle Berner Zweitägeler-Märsche erfolgreich abgeschlossen. Der Belgier Georges Bricart hat mit Jahrgang 1911 (also 93-jährig), zweimal 20 km absolviert. Dank einem Sponsor aus dem Gartensektor konnte vielen Ankommenden eine rote Rose überreicht werden.

Das Organisationskomitee erhält ebenfalls Blumen

Gesamthaft wurde die Organisation gerühmt. In diesem Jahr waren es nicht Maul- und Klauenseuche, Sars oder Demonstrationen, welche das Organisationskomitee unter dem Präsidenten Thomas Fuchs zu Mehrarbeit zwangen, sondern insbesondere der Umstand, dass die Armee aus bekannten Gründen keine Rekrutendetachemente wie in den Vorjahren zur Verfügung stellen konnte. Die WK-Angehörigen der Armee des Hauptquartierbataillons 13 unter dem Kommando von Oberstleutnant Zimmermann hatten aber Spass an ihrem Auftrag und machten die Sache gut.

Wie sieht die Zukunft des Schweizerischen Zwei-Tage-Marsches aus?

Obwohl 3000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer am 45. Schweizerischen Zwei-Tage-Marsch an den Start gingen, sehen aus finanziellen Gründen die Wolken für die Zukunft etwas düster aus. Es fehlt neben den Firmen Rivella und Knorr, die an den verschiedenen Rastplätzen gratis Getränke anbieten, ein grosser Sponsor. Der Aufbau und die Durchführung eines solchen Anlasses – obwohl mit der Unterstützung der Armee – ist sehr kostenintensiv. Die vielen positiven Rückmeldungen, insbesondere von Gästen aus dem Ausland, geben dem Organisationskomitee den nötigen Mut, vorerst tatkräftig weiterzuarbeiten.

Das Datum der 46. Veranstaltung ist bereits bekannt, also reservieren: 23. und 24. April 2005. ☐